

# Nebenher sammelt die SRG zeitgenössische Kunst

**Angefangen hatte es in den 1960er-Jahren mit Kunst am Bau, seit 2001 sammelt die SRG SSR idée suisse kontinuierlich zeitgenössische Kunst aus der Schweiz.  
Von Dominique Spirgi**

Peter Studer, ehemaliger Chefredaktor von SFDRS, ist jedes Jahr mehrmals an der Kunstmesse ART Basel zu sehen. An einem seiner Besuchstage zieht er nicht nur als privater Kunstliebhaber und gelegentlicher Sammler durch die Gänge, sondern auch als Kunst-Experte im Auftrag seiner ehemaligen Arbeitgeberin, der SRG SSR idée suisse. Zusammen mit Jürg Schöffler als Verantwortlicher seitens des Auftraggebers, Bernhard Fibicher vom Kunstmuseum Bern sowie weiteren SRG-Mitarbeitenden bildet er eine Kommission, die sich unter anderem eben auf der weltweit führenden Messe für moderne und zeitgenössische Kunst auf die Suche nach Neuankäufen für die hauseigene Sammlung zeitgenössischer Kunst macht.

«Wir legen gleich zu Beginn unsrer Tour ungefähr fest, welche Galerien wir jeweils besuchen», sagt Peter Studer. Die Kommission kann sich bei der Zusammenstellung des Rundgangs auf die Fach- und Szenekenntnisse von Bernhard Fibicher verlassen, der als Kurator der Abteilung Gegenwart im Kunstmuseum Bern weiss, bei welchen Namen sich ein Zugreifen lohnt. Die Messestände der grossen internationalen Kunsthändler, wo sich die Superreichen und Kunstspekulanten um die wenigen, auf dem Markt verbliebenen Meisterwerke der klassischen Moderne streiten, liegen dabei aber ebenso wenig auf diesem Rundgang wie die Galerien, welche die ebenfalls teuren Stars der Gegenwartskunst im Angebot haben. «Wir besuchen vornehmlich die Schweizer Galerien, die Kunst von noch nicht allzu arrivierten Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz im Angebot haben», sagt Studer.

## **Bächli statt Anker am Arbeitsplatz**

Die Suche fokussiert sich zudem auf Kunst, die noch bezahlbar ist, denn die

Mittel für die Ankäufe sind beschränkt. «Das Ankaufsbudget ist nicht fix, und liegt pro Jahr in einem bescheidenen fünfstelligen Betrag», erklärt Jürg Schöffler. Dies reichte in den vergangenen fünf Jahren für rund 50 Ankäufe: Werke von innovativen Künstlerinnen und Künstlern, die durchaus einen wohlklingenden Namen haben wie Thomas Huber, Silvia Bächli, Thomas Flechtner, Markus Raetz, Albrecht Schnider und Claudio Moser. Bevorzugt werden eher Werke der «alten» Medien, das heisst Gemälde oder Zeichnungen, und kleinere Formate sowie kompaktere Installationen, weil diese letztlich in den Gängen und Büros der Generaldirektion an der Giacomettistrasse 3 in Bern gehängt oder untergebracht werden müssen.

Damit ist bereits einiges gesagt über den Sinn und Zweck der Sammlung: «Primäres Ziel der Sammlung ist es, zeitgenössische Kunst am Arbeitsplatz erlebbar zu machen», sagt Schöffler. In einer internen Vernissage werden die Neuankäufe jeweils den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt, die dort dann ihr Interesse an einer Büro-Leihgabe anmelden können. Gegenwärtig sind die Werke der SRG-Sammlung nur an der Giacomettistrasse in Bern sicht- und erlebbar. «In einem nächsten Schritt wird die Werkliste für das Intranet aufbereitet, so dass die gesamte Sammlung allen Mitarbeitenden zur Verfügung steht», ergänzt Schöffler.

Die Sammlung zeitgenössischer Kunst im Hause SRG ist jung; sie geht im Wesentlichen auf eine Medienpartnerschaft zurück, welche die SRG SSR 2001 mit der Kunsthalle Bern eingegangen ist. Die Medienpartnerschaft wird auf Ende dieses Jahres aufgelöst, aber der frühere Direktor der Kunsthalle, Bernhard Fibicher, betreut die Sammlung von seiner neuen Arbeitsstätte am Kunstmuseum Bern aus weiter. Ein Strang der SRG-Kunstsammlung reicht übrigens zurück

in die 1960er- und 1970er-Jahre, als die SRG begonnen hatte sich über zeitgenössische Kunst am Bau als Sammlerin zu betätigen. Aus dieser Zeit stammen unter anderem Wandgemälde von Heinrich Eichmann an der Fernsehstrasse 1 in Zürich, ein Wandmosaik von Hans Erni bei Swissinfo in Bern und eine Eisenplastik von Paul Suter beim Radiostudio Basel.

## **Die Stars hängen bei Ringier**

Alle in allem bewegt sich das Engagement der SRG für zeitgenössische Bildende Kunst in einem eher bescheidenen Rahmen: Das Hauptgewicht liegt natürlich nach wie vor auf der Förderung des zeitgenössischen Schweizer Films, wo die SRG SSR führend ist. Bei aller Bescheidenheit tut sich an der Giacomettistrasse in Bern aber dennoch mehr als beispielsweise an der Werdstrasse in Zürich, wo die Tamedia-Gruppe zu Hause ist: Ausser über wechselnde Kunstausstellungen im Personalrestaurant ist nach Auskunft der Medienstelle im Tagesanzeiger-Verlag das Engagement für Bildende Kunst im Hause selbst direkt nicht erlebbar.

Mit ganz anderer Kelle wiederum wird im Hause Ringier angerichtet. Firmenpatron Michael Ringier kümmert sich mit fachlicher Unterstützung durch Beatrix Ruf, Leiterin der Kunsthalle Zürich, persönlich um die Corporate Collection. In der Sammlung finden sich zahlreiche internationale Stars der ehemaligen und aktuellen Gegenwartskunstszene wie Bruce Naumann, Fischli/Weiss, Roni Horn und Jeff Wall, für deren Werke man tief, sehr viel tiefer in die Tasche greifen muss, als dies der SRG SSR möglich ist. ◀

Dominique Spirgi ist Journalist in Basel.